

Baugewerkschule für Westpreußen, die Bestellung von...
Warenburg um Ueberlassung der Halle auf ca. 8...
* **Politisches.** Von jetzt ab wird eine Werth...
* **Beschäftigung jugendlicher Arbeiter.** Nach...
* **Stadttheater.** Aus dem Theaterbureau wird...
* **Im Gewerbeverein** sprach gestern Abend...
* **Die Aktien-Gesellschaft Seebad Rahlberg**...
* **Der Ausschuss zur Untersuchung der vom Hochwasser...**
* **Die Termine für die Volksschullehrer-Konferenzen**...
* **Die Frühjahrsitzungen des Zentralvereines Westpreussischer Landwirthe**...
* **Der Westpreussische Fischereiverein**...
* **Von der Weichsel.** Bei einem Wasserstande...
* **Von der Rogat.** Der Verkehr über die aufgestopfte Rogat...
* **Von der Rogat.** Der Verkehr über die aufgestopfte Rogat...

wasser hat sich schnell verlaufen, doch befürchten die...
Gesundheitspflege.
Wie soll man arbeiten und ruhen? Derjenige, welcher...
Für die Hausfrau.
Kenzeichen von Naturbutter und Margarine. Die Naturbutter hat, wenn sie braun gebrannt wird...
Vermischtes.
Japanisches Heirathsgesuch. Mit der europäischen Kultur haben die Japaner sich auch...
Das älteste Pariser Bombenattentat. Die erste Höllemaschine in Paris kam im Jahre 1587 zur Anwendung...
Submissionsanzeiger
„Altpreussische Zeitung“. Lieferung der für das Gerichts-Gefängnis in Carthaus...
Strombaumaterialien: Maschinen, Röhrenpfähle, 1,25 Meter lang...
Die Rg. Wasser-Bauinspektion. Am 20. März, Vorm. 11 Uhr, verkauft die Direction alte Materialien...
Telegramme
„Altpreussische Zeitung“. Paris, 27. Febr. „Eclair“ vröffentlicht einen Artikel gegen den belgischen Congostaat...
Pisa, 26. Febr. Gestern Abend wurde im „Theatro nuovo“ während der Vorstellung des

„Othello“ eine Betarde durch ein Fenster hinter der...
Belgrad, 27. Febr. Das Amtsblatt bezeichnet die Meldung, die Regierung unterhandelt über eine neue Anleihe...
Börse und Handel.
Wien, 26. Febr. Die österreichische Creditanstalt vertheilt eine Dividende von 19 Gulden...
Telegraphische Börsenberichte.
Berlin, 27. Februar, 2 Uhr 45 Min. Nachm.

3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe	97.10	97.00
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe	97.70	97.50
Oesterreichische Goldrente	98.00	97.90
4 pCt. Ungarische Goldrente	96.20	94.00
Russische Banknoten	218.65	218.75
Oesterreichische Banknoten	163.60	163.45
Deutsche Reichsanleihe	108.20	108.20
4 pCt. preussische Conjols	107.80	107.75
4 pCt. Rumänier	84.50	84.40
Mariens-Blank. Stamm-Verbinden	116.70	116.90

Cours vom 26. Febr.

Weizen Februar	140.5	140.00
Mai	143.00	142.70
Roggen Februar	122.50	120.00
Mai	126.00	125.20

Tendenz: matt.

Petroleum loco	18.40	18.40
Räbbel April-Mai	43.60	43.80
Oktober	44.00	44.30
Spiritus Februar	35.50	35.40

Königsberg, 27. Februar, — Uhr — Min. Mittags.
Getreide, Mehl, Wehl- u. Spirituscommissionsgeschäft.
Spiritus pro 10,000 l. % excl. Fab.
Loco contingentirt. 49.75 A. Geld.
Loco nicht contingentirt. 30.00 „ „

Danzig, 26. Februar. Getreidebörse
Weizen (p. 745 g. Qual.-Gew.): unterm. A
Umsatz: 1500 Tonnen
incl. hochbunt und weiß 131—133
hellbunt 129
Tranfit hochbunt und weiß 114
hellbunt 111
Termin zum freien Verkehr April-Mai 136.50
Tranfit 125.50
Regulirungspreis z. freien Verkehr 131
Roggen (p. 714 g. Qual.-Gew.): matter.
inländischer 109
russisch-polnischer zum Tranfit 86
Termin April-Mai 112
Tranfit 86
Regulirungspreis z. freien Verkehr 110
Gerste: große (660—700 g.) 134
kleine (625—660 g.) 115
Hafer, inländischer 130
Erbsen, inländischer 150
Tranfit 90
Rüben, inländische 205
Kohlraber, incl. Rend. 88 %, matt. 12,65

Espiritusmarkt.
Danzig, 26. Februar. Spiritus pro 10,000 l loco contingentirt. 49.50 Gd., — bez., pro Februar 30.00 Gd., pr. Februar-August 30.50 Gd.

Zuckermarkt.
Magdeburg, 26. Februar. Kornzucker excl. von 92pCt. Rendement —, neue 13.70. Kornzucker excl. von 88 pCt. Rendement 13.10, neue 13.10. Kornzucker excl. von 75 pCt. Rendement 10.45. Matt. — Gemahlene Raffinade mit Fab 26.25. Weiss I mit Fab 24.75. Ruhig, Preise nominell.

Colonialwaaren-, Delicateß-, Wein- und Südfrucht-Handlung
William Vollmeister
en gros & en detail.
Seidenstoffe
von von Elten & Keussen, Grefeld.
Stadt-Theater
Mittwoch 7 Uhr: Nochmalige Aufführung bei halben Preisen von:
Der Vogelhändler
Freitag: Benefiz für Herrn Kapellmeister Singer.
Boccaccio.

„Altpreussische Zeitung“. Lieferung der für das Gerichts-Gefängnis in Carthaus...
Strombaumaterialien: Maschinen, Röhrenpfähle, 1,25 Meter lang...
Die Rg. Wasser-Bauinspektion. Am 20. März, Vorm. 11 Uhr, verkauft die Direction alte Materialien...
Telegramme
„Altpreussische Zeitung“. Paris, 27. Febr. „Eclair“ vröffentlicht einen Artikel gegen den belgischen Congostaat...
Pisa, 26. Febr. Gestern Abend wurde im „Theatro nuovo“ während der Vorstellung des

Colonialwaaren-, Delicateß-, Wein- und Südfrucht-Handlung
William Vollmeister
en gros & en detail.
Seidenstoffe
von von Elten & Keussen, Grefeld.
Stadt-Theater
Mittwoch 7 Uhr: Nochmalige Aufführung bei halben Preisen von:
Der Vogelhändler
Freitag: Benefiz für Herrn Kapellmeister Singer.
Boccaccio.

C. B. Ehlers'sche Weine

find ihres reinen kräftigen Geschmacks wegen allgemein beliebt. Alleinige Niederlage: Bernh. Janzen Mühlendamm.

Kirchliche Anzeigen.

Evangel.-Lutherische Hauptkirche zu St. Marien. Mittwoch, den 28. Februar, Abds. 5 Uhr: Passions-Andacht. Herr Pfarrer Burh. Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Heil. Drei-Königen. Mittwoch, den 28. Februar, Abds. 5 Uhr: Passions-Andacht. Herr Pfarrer Rahn. St. Annen-Kirche. Mittwoch, den 28. Februar, Nachm. 3 Uhr: Passions-Andacht. Herr Pfarrer Malleite. Heil. Veitnam-Kirche. Mittwoch, den 28. Februar, Abds. 5 Uhr: Passions-Andacht. Herr Prediger Wötcher. Reformirte Kirche. Mittwoch, den 28. Februar, Nachm. 3 Uhr: Passions-Andacht. Herr Prediger Dr. Maywald.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frä. Pauline Westphal v. Adl. Krennwehen mit dem Gutsbesitzer Hrn. Gustav Wiesenberg-Neuendorf. Geboren: Herrn E. Kirchner v. Danzig L. — Hrn. W. Sandmann v. Wosogau L. — Hrn. Apothekerbes. R. Fromelt-Gumbinnen. Gestorben: Bauunternehmer Carl Sezig v. Albrechtswalde, 60 J. — Früherer Gutsbesitzer Emil Mauerhoff-Gandrin. — Frau Elisabeth Grünwald, geb. Schlegler v. Zagen, 43 J. — Altst. Andreas Sahm-Lauterhagen, 83 J. Elbinger Standesamt. Vom 27. Februar 1894. Geburten: Schmie Hermann Müller L. — Schuhmacher Otto Pannike L. — Arbeiter Friedrich Gehrmann L. Aufgebote: Fabrikarbeiter Gottfr. Ruffau-Elbing mit Wittgertwive Pauline Cornelsen, geb. Müller-Wengelwalde. — Comtoirist Paul Neumann mit Marie Naubert. — Wötcher Wilhelm Freimuth mit Anna Dorf. Sterbefälle: Arbeiter Wilh. Bolloff, 29 J. — Wirthin Justine Unger, 44 J. — Arbeiter Valentin Kroll L. tobtgeb. — Arbeiter Franz Liedtke S. 7 J.

Liederhain.

Evangelischer Bund.

Freitag, den 2. März, 8 1/2 Uhr Abends, im kleinen Saale des Gewerbehause: Vortrag des Herrn Pfarrer Rahn: „Der Bischof Stanislaus Hosius und die Stadt Elbing.“ Gäste sind willkommen. Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die revidirte Rechnung von dem Gemeinde-Gut der Neustadt pro 1. April 1892/93 wird vom 1. März cr. ab 8 Tage lang in unserer Calculatur, Zimmer Nr. 11, zur Einsicht der Corporations-Mitglieder ausliegen. Elbing, den 20. Februar 1894. Der Magistrat.

Nächste Woche Ziehung!

Grosse Lotterie Ziehung am 8., 9., 10. März 1894 zu Meiningen. 5000 Gewinne darunter Haupttreffer im Werthe von 50,000 Mark u. s. w., u. s. w. LOOSE à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark, 28 Loose für 25 Mark (Porto und Liste 20 Pfg. extra) sind zu beziehen von der Verwaltung der Lotterie für die Kinderheilstätte zu Salzungen in Meiningen.

Pohl & Koblenz Nachfolger.

Unser Leinen- und Weisswaaren-Ausverkauf wegen Aufgabe dieser Artikel bietet noch reichen Vorrath, besonders in Handtüchern, Hemdentüchern, Parahend, Züchen, Wäsche, Oberhemden, Kragen, Manschetten etc. zu billigsten Preisen.

Max Kusch

Seil. Geiſtſtraße 19 — begründet 1856. Porzellan-, Glas-, Steingutwaaren. Lager von Luxus-Artikeln. — Gelegenheits-Geschenke. Größte Auswahl, billige Preise.

Zur gefälligen Beachtung! Nachdem ich in diesen Tagen einen mit den neuesten Verbesserungen ausgestatteten patentirten Kaffee-Röster mit Gasheizung, wie solche bis jetzt hier noch nicht zur Verwendung gelangt sind, in Betrieb gestellt habe, bin ich in der Lage, jedes gewünschte Quantum rohen Kaffee von 1 Pfund an auf dem Fleck zu rösten, so dass meine geehrten Kunden auf Wunsch sogleich darauf warten können. Dieser Kaffee-Röster bietet ferner den Vortheil eines gleichmässigen Brennens und lässt das Aroma des Kaffees aufs Beste zur Entwicklung kommen. Mein sehr reichhaltig sortirtes Lager von Roh-Kaffees halte ich bestens empfohlen. Geröstete Kaffees à M. 2,40-2,00-1,80-1,60-1,40 sind stets in frischer Waare vorrätig. Bernh. Janzen, Inn. Mühlendamm 10.

Robert Holtin

empfiehlt bei der Inventur zurückgesetzte und sehr billig zum Ausverkauf gestellte Tischgedecke, Theegedecke, Caffeedecken und Handtücher sowie eine große Parthie Corsetts.

Manufactur-, Modewaaren, Confection.

Friedr. Wilh.-Platz No. 16. Joh. Lau No. 16. Buckskins, Reisedecken, Gardinen, Teppiche etc. Grösste Auswahl zu billigsten Preisen.

Dampffägwerk Joh. Müller,

Elbing, Speicherinsel, offerirt: Seiten- und wettergraue Bretter, Bohlen, sowie Ziegelbretter zu herabgesetzten Preisen. Kistenbretter, 1, 1 1/2 u. 2 Centimeter stark, überhaupt jede Art Schnittholz in diversen Dimensionen und Holzarten zu bekannt billigen Preisen.

M. Dieckert

Schmiedestraße Nr. 19. Confitüren-, Bonbon-, Chocoladen-, Marcipan- und en gros. Zuckerswaaren-Fabrik en détail. Reelle stets frische Fabrikate. Größte Auswahl. Billigste Fabrikpreise.

Fernsprecher Nr. 67. Fernsprecher Nr. 67. Abschlüsse auf Eindeckungen, als: Pappdächer, Schieferdächer, Holzcementdächer etc., nehme entgegen. Ausführung unter langjähriger Garantie und unter persönlicher Leitung eines geprüften Dachdeckermeisters. Beschichtigung von reparaturbedürftigen Dächern und Kostenanschläge werden nicht berechnet. W. v. Riesen, Vertreter des Herrn Eduard Rothenberg Nachf., Asphalt-, Dachpappen- und Holzcement-Fabrik, Danzig. NB. Bringe gleichzeitig mein Lager von Prima Asphalt-Dachpappen, Alabaster, Carbolitium, Cement, Steinkohlentheer, polnischem und schwedischem Kientheer etc. in empfehlende Erinnerung.

Möbel-Fabrik mit Dampftrieb

von F. Roschkowski, Tischlermeister, Gr. Hommelstallstraße 17, vis-à-vis dem Theater, empfiehlt compl. Zimmereinrichtungen sowie einzelne Möbel, Spiegel- und Polsterwaaren in guter Ausführung zu billigsten Preisen. Zeichnungen der neuesten Mode liegen stets zur Ansicht.

D. Loewenthal's Kaufhaus.

Größte Auswahl. Sämmtlicher Artikel der Bekleidung zu billigen, aber festen Preisen.

Eugen Frenzel,

vorm. Jos. Sehler, Brückstraße Nr. 13. Glas-, Porzellan-, Luxus- und Steingutwaaren-Handlung. Lampen, Kronen, künstliche Blumen etc. Billige Preise!

Erich Müller,

Schmiedestr. No. 6. Gummi- und technische Waaren, Maschinengeschäft. Gummi-Luftkissen, -Eisbeutel, -Bettstoffe etc. Linoleum-, Cocos-, Gummi-Läufer und -Teppiche. Wasch- und Wringmaschinen, Mangeln. Treibriemen. Schläuche. Verpackungen.

Total-Ausverkauf.

Im März schliesse ich mein seit 80 Jahren bestehendes Geschäft. Da bis zu diesem Termin sämtliche Bestände geräumt sein müssen, so verkaufe dieselben zu bedeutend herabgesetzten Preisen. J. J. Haarbrücker, Elbing.

Juwelier. Augustin Riebe, Graveur.

Gold- u. Silberarbeiter, Alter Markt Nr. 53. Erstes und leistungsfähigstes Geschäft für Juwelen, Uhren, Gold-, Silber- und Alfenidwaaren. Größtes Lager in Brillanten. Spezialität: Anfertigung aller Arten Stempel für Behörden, Vereine und Private in Metall und Kautschuk.

Jh. Jacoby

Fischerstrasse No. 24. Elbing Fischerstrasse No. 24.

J. G. Jetzloff

Fischerstrasse Nr. 14/15 Elbing Fischerstrasse Nr. 14/15 empfiehlt sein größtes Lager aller Sorten Schuhe und Stiefel für Herren, Damen, Knaben und Mädchen. Ballschuhe für Damen und Herren. Prompte Bedienung. Billigste Preise. Anfertigung nach Maass in kürzester Zeit.

J. A. Klaassen

S. Brückstraße 8. Leinen-, Baumwollwaaren-, Wäsche-, Corsett- und Tropicagen-Handlung. Spezialität: Anfertigung von Bettwäsche, Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche in sauberster Ausführung zu billigsten Preisen.

Vollständiger Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts bis 1. April. Buckskins und Paletotstoffe, fertige Jaquettes, Ueberzieher, Reisedecken, Havelocks, Cravatten, Unterkleider, Regenschirme zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen.

Adalbert Meyer.

Mehrere Tonnen Speise-Reste sollen Donnerstag, den 1. März, 9 Uhr Vorm. im städt. Krankenhaus meistbietend verkauft werden. Elbing, den 27. Februar 1894. Der Vorstand.

Königsberger Pferde-Lotterie.

Hauptgewinne: 10 komplett bespannte Equipagen, 47 Reit- und Wagenpferde, 2443 mittlere und kleinere Silber-Gewinne. Ziehung unwiderruflich am 23. Mai 1894. Loose à 1 Mark sind zu haben in der Expedition der „Altpreussischen Zeitung“.

E. Palm, Berlin O. 27, Geldschrank-, Kassetten- und Copirpressen-Fabrik. Preis. gratis u. fr.

Mannesschwäche

heilt gründlich und andauernd Prof. Med. Dr. Bisanz Wien IX., Porzellangasse 31a. Auch brieflich. Dasselbst ist zu haben das Werk: „Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen und Heilung.“ Preis 1 Mk. 20 Pf. in Briefm. incl. Frankatur.

Strohüte

zum Waschen, Färben, Modernisieren erbittet B. Reimann, Fischerstr. 41.

Streut den Vögeln Futter!

Dachsenfleisch,

prima Qualität, empfiehlt Carl Küster, Alter Markt.

Brantschleier, Gesichtschleier, Gold- und Silbermyrthen empfiehlt B. Reimann, Fischerstraße 41.

Der Eisenbahn-Fahrplan

Winterausgabe 1893/94, ist zu haben pro Exemplar 5 Pf., in der Exped. der Altpr. Ztg.

C. J. Gebauhr

Flügel- u. Piano-Fabrik Königsberg i. Pr. Prämirt: London 1851 — Moskau 1872 — Wien 1873 — Melbourne 1890 — Bromberg 1880. — empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen Instrumente. Unerrichtet in Stimmung und Dauerhaftigkeit der Mechanik, selber bei stärkstem Gebrauch. Höchste Tonfülle, leichteste Spielart. Theilzahlungen — Umtausch gestattet. — Illustrirte Preisverzeichnisse gratis und franco.

Neben meinem Maschinengeschäft an der Holländer-Chaussee habe ich Baustellen resp. Lagerplätze abzugeben. Erich Müller.

2 Hebermädchen,

die schon in Druckereien gearbeitet haben, sofort gesucht in der Exped. der Altpr. Ztg.

1500-2000 Mark gesucht. Offerten erbeten unter A. W. S. in der Exp. d. Ztg.

Die Melzer'schen Grundstücke Bangritz-Colonie sind im Ganzen oder getheilt unter günstigen Bedingungen billig zu verkaufen. Näheres bei M. Kunde, Reiferbahnstraße Nr. 24, 1 Tr.

Eine Wohnung von 4 Zimmern, Wasserl., ist an ruh. Einwohner z. verm. Beschichtigung Vorm. von 11-1 Uhr. Gr. Lustgarten 15.

Der Hausfreund.

Tägliche Beilage zur „Altpreussischen Zeitung“.

Nr. 49.

Elbing, den 28. Februar.

1894.

Der Hüttenmeister.

Roman von Gebhardt Schäfer =
Perafinski.

32)

Nachdruck verboten.

Obwohl der Baron sich nicht näher ausließ, drang der Komponist doch nicht weiter in ihn.

Der Gedanke, nur für das fremde Volk zu spielen, nahm ihm jedoch den größten Theil der Lust und er sprach den Gedanken aus, die Ausführung gänzlich zu unterlassen. Der Baron brachte ihn aber davon ab.

„Ich bitte Sie sehr,“ sagte Bruno v. Hohenfels, „keine Aenderung in Ihrem Programm eintreten zu lassen. Es lies dies gerade meinen Wünschen zuwider. Ich muß gestehen, Monsieur, daß ich noch vor einer Stunde mich herzlich freute auf den Genuß, welchen Sie uns ohne Zweifel geboten hätten, zur Minute jedoch sehe ich unter einem Alles beugenden Nachgebot. Meine Ehre ist dabei engagirt, erlassen Sie mir, bitte, jedes nähere Wort. Mengstigen Sie sich nicht, thun Sie, als ob nichts weiter vorgefallen wäre. Vor Allem erjuche ich Sie, besonders meiner Gemahlin gegenüber Schweigen zu beobachten.“

„Vielleicht veröhnt Sie einigermassen der Gedanke, sie wenigstens in der Kirche zu wissen. Sie ist eine begeisterte Anhängerin Ihrer Musik. Wenn ich es ermöglichen kann, komme ich selbst, noch ehe Sie das Programm schließen. Mein Geschäft ist nach Umständen bald abgethan. Darf ich auf Ihre Unterstützung, auf Ihr Schweigen über die Andeutungen, welche ich Ihnen machte, rechnen?“

Monsieur L . . . hatte ihm die Hand erreicht.

„Sie könnten weit mehr von mir verlangen, Herr Baron. Wenn ich Ihnen vielleicht zur Seite stehen dürfte? Sie sind hier fremd —“

„Nein, nein,“ hatte der Baron erwidert, „aber ich danke Ihnen für Ihr Entgegenkommen. Die Hauptsache ist, meine Gattin erlaubt sich für's Erste noch nicht, daß etwas im Werke ist. Es macht sie stutzig und das will ich auf jeden Fall vermeiden. Ich muß ihr gegenüber einen Vorwand erfinden. Sie haben wohl die Güte, Leopoldine zur Kirche zu begleiten. Daß sie dort ist, liegt mir viel daran. Auf Wiedersehen bis nachher.“ —

So hatte der Baron gesprochen und zur festgesetzten Zeit — eine halbe Stunde etwa nach dieser Unterredung — begab sich die junge Baronin mit dem Meister in die Klosterkirche. Daß der Gatte nicht mitkam, hatte sie anfänglich sehr überrascht, da Bruno vor ganz kurzer Zeit anders sprach. Sie mußte ihm schließlich Glauben schenken, als er ihr sagte, daß ihm die Post eben wichtige Nachrichten brachte, die ihm nachgesandt worden und deren sofortige Verantwortung sich nicht aufschieben ließ. Der Baron versprach, baldigst nachzukommen.

10. Gefühnte Schuld.

Bruno von Hohenfels war wirklich auf seinem Zimmer geblieben und schrieb einige Briefe, als Leopoldine und Monsieur L . . . sich auf den Weg nach der Kirche machten.

Der Baron beilte sich sehr mit seinem Schreiben und nachdem er die Briefe geschlossen, auf den Eimen die Adresse seines Vaters, auf den Anderen den Namen Leopoldine schrieb, steckte er die Papiere in seine Brusttasche und verließ rasch den Gasthof.

Sein erster Weg war nach dem Hause eines Arztes, den er auch antraf.

Nach Beendigung dieser Unterredung begaben sich die beiden Herren nach dem Gasthofe zurück, wo der Kutscher des Barons auf Geheiß seines Herrn bereits den Wagen bereit hielt.

Sie stiegen ein und fuhren in schärfster Gangart davon. Gleich darauf schlug die Thurmuhr oberhalb der Orgel, auf welcher Monsieur L . . . konzertirte, die volle Stunde. — Was weiter geschehen, wissen wir bereits.

Leopoldine hatte davon natürlich keine Ahnung.

Ruhig war der fremde Meister, aber doch nicht ganz, bis ihn der überraschend schöne, volle Klang des alten Kunstwerkes von seinen trüben Gedanken ablenkte.

Er war Musiker aus ganzer Seele, dazu ein gottbegnadetes Gemüth.

Im Rauschen der Melodien vergaß er auf Minuten den Baron und sein bedenkliches Benehmen.

Jetzt, in der eingetretenen Pause, während er, tiefaufathmend sich zurücklehnte, erinnerte er sich sofort wieder des Freundes.

Monsieur L . . . erhob sich und suchte mit den Augen die Baronin.

Sie war soeben aufgestanden und bahnte sich einen Weg nach ihm, was nicht gerade leicht war, da sofort nach Beendigung des Constückes mehrere der angesehensten Bürger sich nach und um ihn drängten, um ihm ihre aufrichtigste Bewunderung auszusprechen.

Die Leute thaten es in kurzen, ungedröhsten Worten, um so wahrer klangen sie; daß sie einen großen Schatz an ihrer Orgel besaßen, wußten sie wohl, nicht aber, daß solche Kräfte ihr innewohnen.

Erst dieser fremde Meister mußte kommen, um ihnen dies zu zeigen.

Von heute ab waren Kirche und Orgel noch weit mehr werth als früher.

Berlegen lächelnd, stand das alte Schulmeisterlein zur Seite, bis ihm der Komponist einige gute Rathschläge gab und wirklich die Kopien einige seiner Kompositionen einhändigte. Dies löhnte den Alten mit Allem aus.

Am liebsten wäre er sogleich hinaufgestiegen und hätte den andächtigen Hörern gezeigt, was auch er jetzt konnte.

Natürlich ging dies nicht an.

Endlich lüthete sich der Kreis der Bewunderer ein wenig. Die Baronin konnte näher treten. Eine geraume Zeit war seit Beginn der Aufführung verlossen.

Bruno von Hohenfels war nicht gekommen, der Komponist sah, daß die Baronin allein war und sich ihm in großer Unruhe näherte.

Nach einigen anerkennenden Worten von ihrer Seite, traten die Weiden etwas zurück, während das alte Schulmeisterlein sich an die Honoratoren wendete und ihnen zu erklären versuchte, woran es ihm bis jetzt fehlte.

Der Meister hatte ihm Weisungen gegeben, mit deren Befolgung ihm und seiner Orgel eine neue Zeit blühte. Schade, daß die guten Leute etwas ungläubig zuhörten.

Die Bälgetreter saßen, in Schwelß gebadet, im Hinterrunde.

Unter dem großen, goldenen Engel des Orgelaufbaues standen die Baronin und Monsieur L. . .

„Ich kann meine Unruhe nicht länger bemessen!“ sagte Leopoldine. „Je mehr ich darüber nachdenke, desto auffallender erscheint mir das Benehmen meines Gatten. Wie denken Sie über sein Wegbleiben?“

„Gnädige Frau,“ erwiderte er vorsichtig, „wenn ich mir erlauben darf, möchte ich Sie bitten, sich keinen Befürchtungen hinzugeben. Der Herr Baron hat sich auch mir gegenüber ausgesprochen, gewiß hält ihn ein nothwendiges Geschäft ab, nach dessen Erledigung —“

„Nein, nein,“ unterbrach ihn Leopoldine, „es kann nicht so sein. Er wäre jetzt hier. Vergeblich hoffte ich bis jetzt, ihn eintreten zu sehen.“

„Die Kirche ist sehr voll, möglich auch, daß der Baron nicht durchzudringen vermochte.“

„So wäre er jetzt in der Pause sicher gekommen.“

„Das muß ich zugeben —“

„Auch hielt ich die Kirchenthür in der letzten Viertelstunde im Auge, er kam nicht herein.“

„Sich allzusehr einer Heängstigung hinzugeben, ist dennoch kein Grund vorhanden,“ wendete Monsieur L. . ., selbst unruhig gemacht, ein. „Gesezt, der Fall, der Baron hat wirklich wie ich glaube, ein nothwendiges Geschäft abzumachen, das ihn länger aufhielt, als er selbst annahm, so giebt es doch noch keinen Anlaß, sich so sehr aufzuregen.“

„Recht mögen Sie ja haben,“ versetzte Leopoldine, „aber dennoch — bitte, entschuldigen Sie mich, ich kehre nach dem Gasthof zurück.“

Erstrocken meinte er:

„Das kann ich nicht zugeben, lassen Sie mich —“

„Das dürfen Sie nicht!“ sagte sie fest. „Wie könnten Sie so plötzlich Ihr Concert abbrechen und gar eines solch' kleinen Zwischenfalles wegen. Denken Sie, es ist vielleicht nichts, als daß mein Herr Gemahl etwas träge arbeitet und gänzlich vergessen hat, daß wir auf ihn warten.“ Sie zwang sich mit Gewalt zu einem leichtem Ton. „Wegen dieser Kleinigkeit würden Sie sich selbst und die zahlreiche Versammlung um einen Genuß bringen, wie er sich nicht so rasch wieder bieten würde. Ich verspreche Ihnen, sofort wieder hierherzukehren, sobald ich meinen Gemahl etwas angefeuert habe. Dann soll er mit.“

„Da ich nicht vermag, Sie zurückzuhalten,“ sagte Monsieur L. . ., „so gehen Sie denn, Frau Baronin. Ich will auf eine baldige Rückkehr hoffen.“

Die Pause war etwas länger ausgefallen, als der Meister erst Willens war, sie zu halten.

Während Leopoldine, sich langsam durch die Gruppen windend, die Kirche verließ, stieg er wieder auf seinen Platz. —

Die junge Baronin eilte dem Abstieg-Quartier ihres Gatten zu und je näher sie dem Ziele kam, desto unruhiger wurde sie.

Vor dem Hause stand ihr Kesswagen und mehrere Männer umstanden ihn.

Der Kutscher schirrte soeben die Pferde aus und Leopoldine bemerkte an ihm ein Gesicht, auf das der Schreck und das Entsetzen ihren scharfen Stempel gepreßt hatten.

In einer Minute stand sie bei der Gruppe. „Was ist geschehen? Was bedeutet dieser erst angekommene Wagen?“ fragte sie hastig, da sie nun auch die bestürzten Gesichter der Uebrigen gewahrte.

Sie erhielt jedoch nicht sofort eine Antwort. Rathlos blickten die Männer einander an.

„Weshalb antworten Sie mir nicht?“ fragte die Baronin wiederholt. „Dies ist der Wagen meines Gemahls! woher kommt er?“

Endlich nahm der Besizer des Quartiers das Wort.

„Ach gnädigste Frau Baronin, es ist ein Unglück geschehen, ein großes Unglück — der Herr Baron —“

„Bruno?“ schrie sie und stüßte sich erschrocken mit der Hand an der Mauer. „Wo ist mein Gatte?“

Der Wirth deutete nach Oben.

„In den Zimmern der Herrschaft,“ sagte er gebeht. „Bleibst du nicht so schlimm, als es den Anschein hatte. Der Doktor Urban ist bei dem Herrn Baron.“

Kaum, daß Leopoldine die Kraft besaß, die Stufen hinaufzukeilen.

Die dicken, weichen Teppiche dämpften ihren Schritt.

Als sie in die Zimmer trat, sah sie auf einem Ruhebett, wie es der Doktor am bequemsten in der Ecke hatte errichten können, ihren Gatten.

Ein Strahl vom Fenster traf sein todten-bleiches Gesicht.

Der Doktor hatte den Eintritt der Baronin nicht bemerkt. Er war dabei, dem Verwundeten, der kein Zeichen des Lebens von sich gab, die Kleider zu öffnen, um eine nochmalige Untersuchung und Behandlung der Wunde vorzunehmen.

Ein leiser, schmerzlicher Ruf machte, daß er sich umwendete. Mit einem einzigen Blick über- sah er die Situation.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

— **Ein Reisender in der Klemme.** Die Wiener „N. Fr. Pr.“ erzählt: Der Schauplatz ist der Stadtpark, der Held der Geschichte ein Staar (Sturnus vulgaris). Das in der ersten Februarhälfte uns überraschende Frühlingswetter brachte nicht nur abnormale Regungen in der Pflanzenwelt hervor, sondern verleitete auch die Thierwelt zu sehr verfrühtem Gebahren. Schon am 8. bis 10. Februar wurden in den Donau-Auen bei Wien vom Süden her wandernde Ringeltauben und Staare beobachtet. Kamentlich letzteren mag die nun eingetretene Kälte hart zusetzen und sie zu hastiger Rückkehr oder Suche nach irgend einem halbwegs erträglichen Refugium gebrängt haben. Der Staar, der hierbei in den Stadtpark gerathen und dort seit acht Tagen als ornithologische Zugsvirilität mit den einheimischen Stadtparklängern in Frieden lebt, hat es gerade nicht am schlechtesten getroffen. Zwar muß er jeden Sonnenstrahl benutzen, um die froststarrten Glieder gelenk zu erhalten, die Verküstigung ist aber nicht übel. Dieser leichtsinnige Reisende hält sich konsequent im unteren Theile des „Beserlparkes“, im wiesenseitigen Wiesenbosquet nächst dem kleinen Wasserbassin auf und ist an seinem tadellosen, metallisch grün-schillernden, weißgetupften Gefieder leicht zu erkennen. Der erste laue Wind, und Freund Staar wird sich wieder aufmachen, um bald im Norden die Gastlichkeit des Wiener Stadtparkes auszu- plaudern.

— **Cum laude verurtheilt.** Als der Arbeiter Franz Thiemermann eines Tages durch die Frankfurter Allee in Berlin ging, bemerkte er eine Gruppe von Personen, die ein weinendes Kind umstand. Er trat näher und sah, daß das Kind zu Falle gekommen war und dabei die Pulsader an einem Glasescherben zer schnitten hatte. Während die umstehenden Personen Worte der Theilnahme äußerten, aber sonst unthätig blieben, sah Thiemermann, daß Gefahr im Vorzuge war. Er hob das Kind auf und erklärte, es zur Sanitätswache bringen zu wollen. Der Sergeant Kühn, der ebenfalls so lange unthätig dabei gestanden, äußerte nun die Worte: „So schlimm ist es ja nicht.“ Dies brachte Thiemermann dergleichen in Harnisch, daß er dem Sergeanten die Worte zurief: „Sie Döse! Sehen Sie denn nicht, daß das Kind sich verbluten kann?“ Er trug das Kind dann zur Sanitätswache, wo ein Nothverband angelegt wurde. Als er das Samariterwerk beendete hatte und wieder auf die Straße trat, hielt ihn ein Schutzmann an, da der Sergeant Ts. Persönlichkeit festgestellt wissen wollte. Thiemermann stand wegen Beleidigung vor dem Schöffengericht. Der Vorsitzende machte ihn darauf aufmerksam, daß er bestraft werden müsse, hob aber gleichzeitig hervor, daß er sich sonst bei der Gelegenheit sehr brav benommen habe. Das Urtheil lautete auf sechs Mark Geldstrafe.

— **Bismarck's letzte Cigarren.** Nach der feierlichen Ausöhnung des Kaisers mit seinem Alt-Reichskanzler, so wird uns von wohlunterrichteter Seite mitgetheilt, liebt der Fürst Bismarck es, daheim im Sachsenwalde im traulichen Freundes- und Bekanntenkreise des Oesteren wieder auf seine Kriegserlebnisse zu sprechen zu kommen. Als der Flügel-Adjutant von Moltke dem alten deutschen Recken leztthin das huldvoll gewidmete kaiserliche Geschenk — das graue Tuch zum Offiziers-Paletot — überbrachte, und das Gespräch sich auch auf den Dunkel seines Gastes, den verewigten Mitbegründer des deutschen Reiches, den General-Feldmarschall von Moltke, lenkte, entsann sich der Fürst der nachstehenden Episode aus dem Feldzuge von 1866. — Der Kanonendonner der Schlacht von Königgrätz, so etwa erzählte der Held, erschütterte seit dem frühen Morgen des 3. Juli die Luft. — He Preußen! He Oesterreich! Wer wird siegen? — Die Hauptarmee erstürmte eine Position des vortrefflich verschanzten Feindes nach der anderen. Gegen Mittag aber begann

die Schlacht zu stehen. Vom frühesten Morgen auf den Füßen, ermatteten unsere Leute allgemach, während der Feind stets neue Truppen ins Feuer führte. Der hochselige König Wilhelm, vom Generalstabe umgeben, hielt im dichtesten Kugelregen. Es galt, ruhmvoll zu siegen, oder ehrenvoll zu sterben. In dem Gefolge des Königs befand sich auch Graf von Bismarck als damaliger preussischer Ministerpräsident, bekleidet mit der Uniform des Kürassier-Regiments, welchem er als Landwehrmann angehörte. Die Geschichte Deutschlands hingen von dem Ausgange dieses Tages ab. — Die Schlacht ist im Stehen. Ein kräftiger Angriff des Feindes, und — wer will sagen, was die Folge gewesen wäre? Doch der Kronprinz — er hat versprochen zu kommen, und er kommt gewiß, wie Blücher bei Belle-Alliance. Aber es kann noch lange währen, bis er eintrifft. Wird er nicht zu spät kommen? Die Schlacht steht. Alle Blicke in der Umgebung des Königs richteten sich sehnsuchtsvoll nach Osten, von wannen die Hilfe erscheinen sollte. Graf Bismarck fragt sich, ob denn sein ganzes langes Streben vergeblich gewesen. Denn mit dem Verluste dieser Schlacht ist Preußens Größe und Deutschlands Einheit für lange Zeit vernichtet. — Sein Blick ruht auf dem Könige, der unerschütterlich dem Feind ins Antlitz schaut, und schweift dann zu dem Chef des Generalstabes, dem schweigsamen Moltke, der alles vorbereitet. — Moltke wipft einen abgerauchten Cigarrenstumpf von sich, zieht eine Cigarrentasche hervor, findet sie leer und steckt sie achselzuckend wieder ein. — „Dem Manne darf die Pfeife heute nicht ausgehen; sonst sind wir alle verloren!“ sprach Bismarck bei sich, sprengte zu dem Chef des Generalstabes und offerirte demselben seine Cigarrentasche, in welcher sich nur noch zwei Cigarren befanden, eine gute und eine zweifelhafte. — Moltke nahm nach einem kurzen Blicke auf die beiden Cigarren die unzweifelhaft gute, dankte mit freundlichem Kopfnicken und zündete dieselbe vernügte an. — In diesem Augenblicke dröhnte der Kanonendonner von Eblum herüber. Der Kronprinz mit seiner tapferen Armee ist da. — Noch ein kurzer, hitziger, kühner Kampf, und der Sieg für Preußen war entschieden. In der Verwirrung des letzten, entscheidenden Kampfes war Bismarck von dem Könige und dem Generalstabe durch einen Zufall getrennt worden. Ihn „rocherte“, wie der Berliner zu sagen pflegt. Er er-

innerte sich, daß er noch eine Cigarre besitze, die letzte. — „D, die soll mir im Quartier schmecken!“ sprach er zu sich erfreut und setzte seufzend hinzu: „Wenn ich ein Quartier haben werde —!“ Er folgte allein den Spuren des Königs, immer mit dem Gedanken beschäftigt, wie schön ihm seine letzte Cigarre in süßer Ruhe schmecken werde. Da, aus einer Furche des Feldes tönt ihm ein klägliches Ruf entgegen. Er steigt vom Pferde und geht dem Schalle nach. Ein preussischer Dragoner, zum Tode verwundet, ächzt nach Erquickung. Der Ministerpräsident hatte selbst nichts als seine letzte Cigarre. Er zündete sie an und steckte sie dem Sterbenden in den Mund. Dieser, dankbar lächelnd, stirbt nach einigen Minuten mit der Cigarre im Munde. „Und wissen Sie, mein Verehrtester, welche Cigarren mir in meinem Leben am besten geschmeckt haben?“ fragte Fürst Bismarck, den Flügel-Adjutanten von Moltke freundschaftlichst auf die Schultern klopfend. „Es waren die beiden Cigarren, welche ich nicht geraucht habe, die, welche ich Ihrem vereinigten Herrn Onkel gab, und die, welche ich dem sterbenden Dragoner angezündet in den Mund steckte!“

— **Die Eglintonischen Familienjuwelen** stehen augenblicklich bei Cristie in London, in vierzehn Loose eingetheilt, unter Hammer. Das Interesse wendet sich vorzüglich dem Halsbände, den Ohrringen und der Broche zu, die Mary Seton (mit Mary Beaton und Mary Carmichael eine von den sogenannten „Königin-Mariens“) von der Schottenkönigin Maria erhalten haben soll. Ein Seton, der in die Eglintonische Familie kam, brachte die Stücke in den Besitz des Geschlechtes. Sie geriethen jedoch im Laufe der Zeiten ganz in Vergessenheit und wurden erst vor 25 Jahren von dem letzten Bear wieder „entdeckt“. Manchem Kenner flößt diese verspätete Entdeckung Eithetis Zweifel ein. Ueber jeden Zweifel erhaben ist hingegen eine andere besonders bemerkenswerthe Nummer des Verzeichnisses. Es ist der Hochzeitsgürtel, den Napoleon I. Maria Luise gab und den sie bei ihrer Vermählung trug. Die goldenen Glieder des Gürtels sind reich verziert und mit Perlen besetzt. Das ovale Stück, das die beiden Enden verbindet, trägt in der Mitte eine große Dnyxlamme. Der Gürtel ruht in einem mit dem kaiserlichen Adler geschmückten Behälter aus Leder.

Verantw. Redakteur Ludwig Rohmann
in Elbing.
Druck und Verlag von H. Gaarß
in Elbing.